

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter:

Universitätsdozent OR. Dr. Ernst Burgstaller

unter Mitwirkung von OR. Dr. Otto Wutzel

Jahrgang 21 Heft 1/2

Jänner—Juni 1967

INHALT	Seite
Vorwort zum 21. Jahrgang	3
Im Mühlviertel entsteht ein Freilichtmuseum von Walter Ortner	4
Aus der Vergangenheit des Mittermayrgutes zu Pelmburg von Georg Grüll	5
Glashütten um Liebenau von Anton Mitmannsgruber	17
Zwei gotische Sakralbauten in Steyr — Margaretenkapelle und Bruderhauskirche von Manfred Brandl	37
Der oberösterreichische Jesuit Martin Gottseer (1648—1731) als Krippenbauer in Sachsen, Ungarn und Schweden von Alfred Karasek-Langer	42
Franz Bernhard Ritter von Buchholtz im Salzkammergut von Georg Wacha	58
Das Spiel von der Bekehrung Magdalenas von Hans Commenda	62
Vierzeiler aus Mettmach von Hans Commenda und Helene Mairinger	72
Ein Zeugnis heimischen Volksaberglaubens von Max Newklofsky	76
Mitteilungen aus dem Hallstätter Museum von Friedrich Morton	80
Seeschoß Ort in Geschichte, Sage und Dichtung von Josef Jebinger	82
Franz Dichtl und das Mühlviertler Heimathaus von Heidelinde Klug	92
Schrifttum	95

Vierzeiler aus Mettmach

Von Hans Commenda und Helene Mairinger

Frau Helene *Mairinger* aus Mettmach sammelte dort über ein halbes Hundert Vierzeiler und stellte sich in liebenswürdiger Weise der Schriftleitung der OÖ. Heimatblätter zur Verfügung. Da dieser Beitrag einen dankenswerten Querschnitt durch den Bestand eines Innviertler Ortes an solchem, auch heute noch lebendigem Kleingut der Volksdichtung ergibt, so folge ich gerne der Einladung der Schriftleitung, einige erläuternde Zeilen beizusteuern. Es folgen nun die Vierzeiler in der Reihenfolge wie Schreibung der Einsendung:

Innviertler Gstanzl (Vierzeiler)

- | | |
|--|--|
| 1 Drobn auf da Höh
stehn a Gams und a Reh,
meinö Äugal, do toan ma
von Auffischau' weh. | 8 Zwoa schneeweißö Täubal
und weißö Resal drunta –
a trauröga Bua
macht koa Dirndl munta. |
| 2 Dirndl, sei gscheit,
liab an Buam, der Di gfreit,
liab an Buam mit vui Geld,
hast a Freid auf da Welt! | 9 Mit da Kellnerin soi i scherzn,
geht ma a nôt vo Herzn,
soll ja wögn dem schia sei',
schenkt ja vui liaba ei'. |
| 3 's Landlarösch-Tanzn
kann nôt a niada,
kann's selba nôt recht,
aba meinö Brüada. | 10 Zwoa schneeweißö Täubal,
dö fliagn üba mei' Haus,
da Schatz, der ma bschaffn ist,
bleibt ma nôt aus. |
| 4 Mein' Vadan sei' Häusl
is a nôt gar z'rar,
wachs'n d'Brennößl a da Stubn,
brauchst nôt eihoazn a... | 11 Da Sieberer und da Hafner
und da Holzschuahmacha,
dö habn dös mehra Gschäft,
wird zum mehran brocha. |
| 5 Zwerkst üba d'Acka
springt da Hirsch an Wald zua.
Bist Du a nôt mei Dirndl,
bi i a nôt Dei Bua. | 12 Wann i meinö zwoa Rössal
koan Hawan göbn tat,
wia kunnt i denn fahrn,
daß da Wagn scheppern tat? |
| 6 Zwoa Eisbahna und zwoa Bettlmannn,
da Krampus und da Niklo,
dö han auf Maria Taferl ganga
und han bis heut nu nôt da. | 13 Dirndl, sei gscheit,
liab an Buam, der Di gfreit,
laß den andern, den kloan,
bei da Saustalltür loahn! |
| 7 In an soichan Wirtshaus
is 's Austrinka guat,
wo a kreuzsaubas Kellnrmensch
ei'schenka tuat. | 14 Da Schneida reit' auf da Goaß,
d' Goaß macht an Sprung,
da Schneida schreit: ganz is' aus,
d' Goaß bringt mi um! |

- 15 Wann i mei Dirndl halsn tua,
druckt's ihre Äugel zua,
sie tuat, als wann sie schlafn tat
und halt sie stad.
- 16 Ischla Buam, Ischla Buam,
dös Ding geht schen,
a da Fruah in's Kaffeehaus gehn,
d' Arbat bleibt stehn.
- 17 Mir han insa vier,
zwe' foast und zwe' dürr,
zwe' dürr und zwe' foast,
mir singan schen, daß das woabt...
- 18 Lustö is' allömal,
wann mir beinand han.
Schaut's insanö Menscha an,
wir as sö drahn!
- 19 Bein Dirndl sein' Fensta
hat's a Eisplatterl gmacht,
wann a fremda Bua kimmt,
daß a ausrutscht bo da Nacht.
- 20 Mir han halt dö lustönga
Auf und Nieder,
mir vodean' unsa Geldl
und vosaufn's wieda.
- 21 Iatz muas i halt gschwind
dö drei Hupferl macha,
daß i nôt so weit han
zu mein' Dirndl nacha.
- 22 I han halt zwoa Rappal,
wann i „wüs“ schrei, gehn's in Trappal,
wann i jugatzn tua,
gehn's mein' Dirndl zua.
- 23 Wann man nacha oan fragt,
wias eahm geht auf da Welt,
sagt a „a nôt gar zmachtö,
mir fehlt's allwei' bein Geld“.
- 24 Solang dös brau' Bier ins schmöckt
und 's Geldl a nu glöckt,
so bleibn ma heut a nu da,
mir fragn nix danà.
- 25 An Möttmachatal
hat's a Nebal allmal,
wann dös Nebal nôt war,
wa's z'Möttma nôt rar.
- 26 Hoam gehn ma nôt, da bleibn ma nôt,
meina Muatta reibn ma d' Erdöpfö nôt,
hoam gehn ma nôt, da bleibn ma nôt,
meina Muatta reibn ma's nôt.
- 27 Druntahal Wean
leucht a helliachta Stern.
Bist schon mei Dirndl gwön,
kannst as nu amoi wern.
- 28 's Dirndl is hin,
bleib i a nimma da.
Wann i wissat, wo's hin war,
i roasat eahm na.
- 29 Mia han insa drei Brüada,
aba sauschneid' kann a niada:
oana halt und oana bind',
und oana schneid' a weng hint.
- 30 d'Braua bringan 's Bier auf d'Welt,
d'Wirt schenkan's aus um's Geld,
und d'Lumpn saufn's gern,
daß rauschö wern.
- 31 Da Wirt a da Stelzn
hat Spanscheida klobn
und hat sö a Schiefan
in einözogn.
- 32 Da Schneida, der z'Lautabach,
schneidt a da Goaß 's Auta a
und an Stutzn a dazua -
dö Goaß is gschamt gnua!

- 33 Iviertl Woaz und Korn,
Trauviertl Roß und Wagn,
Pinzgaua Kraut,
daß bein . . . außaschaut.
- 34 Lustö is da Waldbua,
wann a ausgeht in Wald,
tuat an Jugötza drauf –
wann a groöa Bam fällt.
- 35 Empöberi, Roinberi,
Födanberi, Kraxnberi,
Ampfnham und Ramadöng,
Rödham und Riagadön,
- 36 Berösnham und Lautasba(ch),
mir bleibn a morögn a nu da,
z'Berchham und z'Reit,
da hams mit uns dö greßt Freid.
- 37 Lautasba, dös is koa Stadt,
dös is ja grad a Grabn,
aba schenö Menscha san drin,
aba heraust sollt mas ham.
- 38 Aufs Stögl bin i gstiegn
und auf d'Wies bin i grennt,
und da hat mi mei Dirndl
am Jugötzn kennt.
- 39 Zu Dir bin i ganga,
zu Dir hat's mi gfreit,
zu Dir geh i nimma,
da Wög is ma z'weit.
- 40 's Dirndl is winzökloan,
sitzt auf an Tenglstoan,
kann 's Tengln a nöt recht,
daß a Schneid hätt.
- 41 Da Bua und da Hund
und da Gmeindöschreiba
ham ma's Dirndl nöt vogunnt,
dö drei Hungaleida . . .
- 42 Was is denn mit'n Hausknecht?
Da Braun hat koa Heu!
Er is bo sein Dirndl
und hat nöt dawei'.
- 43 Han insa drei Brüada,
aba söchs solln ma halt sei',
da derfat da Teifö
a d'Hoi a nimma ei'.
- 44 An Bräu seinö Fassa
und an Wirt sei' Faß,
dö lustönga Leut
brauchan allzeit an Platz.
- 45 Bei ins is' ja Modö,
tragn dö Buam kurzö Frack
und an Menschan sitzt da Teifö
scho drobn aufn Gnack.
- 46 's Dirndl hat a Zithan,
da Bua kann's nöt schlag'n,
iatzt muaß' wögn da Zithan
an andan Buam habn.
- 47 Iazt ham a allwei gsunga,
iazt hörn ma gen auf
und was d'Jungfraun san,
dö solln jugatzn drauf!
- 48 Oi (hinab) na(ch) da Hütt'n,
oi na'n Grabn,
dö Buam, dö müaßn
was z'tandln ham,
- 49 Is 's Wöda schen,
so is guat geh'n,
und dann dank i schen
für's Untastehn!
- 50 Zithanschlagn, Zithanschlagn,
dös is a schens Gspui,
und wer nöt schen zithanschlagn,
der kimmt a d'Hui (Hölle).

51 Auf da Welt und koa Geld,
es tuat uns nix wohl,
es schaut uns koa Wirt nôt an
recht, wias sei' soll.

52 Bin i auf und auf ganga,
han i auf und auf gfragt,
und wia i auf bi kemma,
hat's ma 's Fensta zuagmacht.

53 Dirndl, mei mei,
bild' da nôt sovui ei',
Dei Vomögn is ganz kloa,
brauchst a nôt so graoß toa.

Der Form nach handelt es sich bei den vorstehenden Proben um Kurzgedichte in vier Zeilen, welche in jeder Verszeile zwei Hebungen (betonte Silben) aufweisen, während die Zahl der Senkungen (unbetonten Silben) schwankt, aber drei nicht überschreitet. Eine Ausnahme bilden nur Stück 35 und 36, die einen nach denselben Grundsätzen gebildeten Achtheiler darstellen. Die ebenfalls im Innviertel üblichen, allerdings seltenen Dreizeiler sind nicht vertreten. Der Inhalt der Stücke ist recht verschieden. Weitaus die meisten (21, nämlich 2, 5, 8, 13, 15, 19, 22, 27, 28, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 45, 47, 48, 49, 52, 53) beziehen sich auf das Liebesleben. Dann folgen der Zahl nach die auf Wirtshaus und Kellnerin gemünzten Gstanzln (8, nämlich 7, 9, 20, 23, 24, 30, 44, 51) sowie die „Trutzgsangln“ (7, nämlich 6, 11, 14, 16, 17, 31, 32). Bäuerliche Verhältnisse (4, nämlich 12, 29, 34, 43), das Landlтанzen (4, nämlich 3, 18, 21, 47) und Vertreter von Reihen, die mit denselben Zeilen beginnen (3, nämlich 4, 8, 10), scheinen ebenfalls auf. Als allgemein in Oberösterreich bekannt und verbreitet darf eine verhältnismäßig große Zahl (11, nämlich 2, 3, 6, 10, 13, 15, 18, 26, 29, 34, 37) gelten, als ausgesprochen innviertlerisch aber nur eine kleine (4, nämlich 25, 33, 35, 45). Zuwanderungen aus dem Salzkammergut (2, nämlich 1, 16) und aus Kärnten (1, nämlich 37) sind selten, ebenso Entlehnungen aus der Mundartdichtung (1, nämlich 33, Karl Adam Kaltenbrunner). Eine besondere Stellung kommt ebenso wie in der Form auch im Inhalt dem Achtheiler (35, 36) zu; er ist ein Bruchstück der „Innviertler Roas“, einer Versuchszählung sämtlicher Orte des Innviertels.

Vierzeiler werden nicht gesagt, sondern gesungen. Von den zugehörigen Weisen wurde im vorliegenden Falle leider keine aufgezeichnet. Aus den Sammelergebnissen verschiedener Forscher aber ergibt sich, daß allermindestens 4 verschiedene Melodien (26, 35, 37 und die übrigen) den obigen Wortlauten zugehören. Die Anzahl solcher Weisen ist selbstverständlich weit geringer als die Unzahl der Wortlaute unserer Vierzeiler, aber immer noch weit größer, als man gemeiniglich vermutet.

Abschließend sei wieder einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Vierzeiler, Schnaderhüpfln, Gstanzl, Tanzln, Gsangln, oder wie man dieses Kleingut der Volksdichtung sonst nennen mag, keineswegs nur aus der Schöpfung des Augenblicks stammen, sondern gleich aller Volkskunst in Form, Inhalt wie Weise im ehernen Banne der Überlieferung stehen. Sie werden allerdings, den Gesetzen der mündlichen Überlieferung entsprechend, jeweils im Wortlaut verändert und den Erfordernissen von Ort und Zeit angepaßt, wofür 3 Beispiele (nämlich 25, 33, 35) ebenfalls nicht fehlen.